



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

affix an dieselben wörter getreten, hier noch einen platz finden. Dem skr. *pīvas-vant* strotzend von *pīvas* n. fett entspricht *πιή-εις* für *πιφη-φεντ-*, *πιφισ-φεντ-* fettreich von *πιφισ-* fett in *πιφισ-τερο-ς*, *πιέσ-τερος* und sonst; ferner decken sich wenigstens in der form skr. *kakra-vant* mit rädern versehen und *κνκλο-φεντ-* kreisförmig; ebenso zend. *viša-vant* giftig von *viša* gift und *ιόεις* für *φισο-φεντ-*, das beiwort des eisens bei Homer, wohl mit recht von den alten „dem roste *iós* ausgesetzt“ erklärt; endlich skr. *khājā-vant* schattig, schattengebend und *σχιο-φεντ-*, *σχιόεις* schattig, schattengebend.

Göttingen, 14. decbr. 1868.

A. Fick.

“ Nimis.

Dafs *nimis* eine comparativbildung wie *magis*, *potis*, *pris* (in *pris-cus*, *pris-tinus*) ist, darf als ausgemachte sache gelten (zeitschrift III, 278). Auch hat prof. Pott schon in der ersten ausgabe seiner etymologischen forschungen (I, 194) richtig erkannt, dafs die anfangssilbe die negativpartikel *ně*, *nĩ* (*ne-scius*, *ni-si*, *ni-hil*) enthält. Wie sollen wir aber *mis* erklären?

Ein wort wie *nimis*, dessen gesamtbedeutung „viel, zu viel“ ist, und dessen erste silbe die negation ausdrückt, mag wohl als zweiten theil ein wort enthalten haben, welches „wenig, zu wenig“ bedeutete. Nun aber kann das griechische *μείον* im lateinischen nicht anders als *meios*, *mios* lauten. Die zusammenziehung von *mios* zu *mis* ist dieselbe wie bei *satis*, *potis*. *Nimis* heisst demnach wörtlich: „nicht wenig, viel“, und daraus entwickelte sich wie beim griechischen *ἄγαν* der begriff „zu viel“. Aus *nimis* entsprang das adjektiv *nimius*, wie aus *pris* sich *priscus*, *pristinus* weiter gebildet haben.

Neben *μείον* besteht im griechischen der comparativ *πλείον*: so mag es auch früher neben *mis* im lateinischen ein *plis* gegeben haben. Festus p. 204: *plisima*, *plurima*.

Paris, den 27. april 1869.

Michel Bréal.